

**17. Landtag von Baden-Württemberg,
Donnerstag, 13. Oktober 2022, 10:45 Uhr**

Rede zu TOP 2
Dr. Natalie Pfau-Weller
Antrag (AfD)

„Grüne Energiewende als Weg zum Wohlstandsende“

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich habe meistens das Vergnügen zu aktuellen Debatten der AfD zu sprechen die unmögliche Titel tragen- wie heute auch wieder. Wir als CDU-Fraktion sehen eine Energiewende nicht als Wohlstandsende an und ich will Ihnen ausführen weshalb. Da wir beim vergangenen TOP vieles zu den erneuerbaren Energien allgemein sowie Kernenergie diskutiert haben, möchte ich meinen Beitrag auf die Wärmeversorgung der Zukunft lenken.

Die grün-schwarze Koalition hat sich aufgemacht, aus Baden-Württemberg das **Klimaschutzland Nummer 1** zu machen. Wir werden unsere Klimaziele allerdings nur mit einer **schnellen Umstellung des Wärmesektors** erreichen. Denn Warmwasser und Raumwärme verbrauchen laut Umweltbundesamt den weit

überwiegenden Teil der Endenergie in den Haushalten. Und bei der Wärme liegt der regenerative Anteil bei knapp 15 %.

Ein Umdenken im Wärmesektor hin **zu mehr Effizienz und Erneuerbaren Energien** ist zum einen für das Erreichen der Klimaschutzziele notwendig. Zum anderen auch, um die Abhängigkeit Deutschlands von Energielieferungen aus autoritären Staaten zu verringern. Entscheidend dafür sind **Energieeffizienzmaßnahmen in der Industrie und der Ausbau Erneuerbarer Energien**. Zusätzlich sind Maßnahmen im Gebäudesektor zentral.

Hierfür benötigen wir

- **eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für Erneuerbare Energien**
- **die Umsetzung der Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung**
- **eine Umstellung der Gas- und Ölheizungen auf klimaneutrale Kraftstoffe oder eine andere Heiztechnik**
- **Förderprogramme für die Transformation der Industrie und**
- **eine Fachkräfteoffensive.**

Alles in allem können Einsparungen durch einen Technologiewechsel einen positiven Einfluss auf die Resilienz der deutschen Energiesicherheit wie auch der Klimaschutzziele haben. Damit beschäftigen wir uns ja auch dann in unserer Enquetekommission Krisenfeste Gesellschaft. Die Relevanz und Priorität der einzelnen Maßnahmen ist **individuell unter Berücksichtigung der lokal**

verfügbaren Potenziale klimaneutraler Wärmequellen, der Abnehmer und der Wärmenetzinfrastruktur zu bewerten. Weder über eine Effizienzrevolution noch durch den Ausbau erneuerbarer Energien alleine können die ambitionierten Klimaschutzziele 2040 erreicht werden.

Stichwort **Gebäudesanierung**: fast dreiviertel der Gebäude in Deutschland stammen aus der Zeit vor 1977, als es noch keine Vorgaben zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energien gab. Somit ergibt sich ein enormer Sanierungsbedarf. Das bedeutet, Häuser auf ein **hohes energetisches Niveau zu dämmen** und die Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen. Ein großes Problem sowohl bei der Sanierung der Gebäude als auch dem Ausbau der erneuerbaren Energien wird der Fachkräftemangel sein, der sich in den kommenden Jahren noch verschärfen wird. Der **gebäudeindividuelle energetische Sanierungsfahrplan** Baden-Württemberg ist ein Beratungsinstrument für Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer und eine Erfüllungsoption des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG). Ziel ist es, die Sanierungsstrategie für ein einzelnes Gebäude zu entwickeln und zu vermitteln. Wir finden, dass der Fahrplan ein erfolgreiches Instrument ist. Das **Problem sind eher die begrenzten personellen Kapazitäten** im Sanitär, Heizung und Klima und **die Materialverfügbarkeit**. **Es ergibt sich ein großer Markt und volle Auftragsbücher im Bereich Elektro und SHK und damit auch Gewerbesteuererinnahmen und Wohlstand.**

Wir dürfen nicht zu viel auf einmal fordern und auch mit dem Handwerk sprechen was leistbar ist! Weiterhin ist im Moment auch eine **Unsicherheit der Kunden hinsichtlich Investitionen zu verzeichnen, die nicht wissen welche Forderungen- auch auf Bundesebene auf sie zukommen beziehungsweise auch mit der Inflation kämpfen.**

Orte des Geschehens der Wärmeversorgung der Zukunft sind unsere Kommunen. Bei der leitungsgebundenen Wärmeversorgung sind **Kommunen auf unternehmerischer z.B. als kommunaler Eigenbetrieb sowie planerischer und ordnungsrechtlicher Ebene aktiv.** Dadurch ergibt sich die Chance, die Wärmeinfrastruktur sowie den Betrieb vorhandener Fernwärmesysteme und diverser Investitionen zu beeinflussen. Somit können Kommunen auf die Wärmeversorgung von Quartieren oder auch der gesamten Gemeinde Einfluss nehmen und durch geeignete Instrumente der Bauleitplanung eine leitungsgebundene Wärmeversorgung befördern. Zudem haben sie die Möglichkeit, ordnungsrechtliche Vorgaben für einen Anschluss- und Benutzungszwang an konkrete Fernwärmesysteme zu erlassen. Die kommunale Wärmeplanung ergibt welche Technologien zur Wärme eingesetzt werden sollten- das ist regional verschieden. In der **Ravensburger Altstadt hat der Bau eines Wärmenetzes** begonnen, mit dem zukünftig möglichst alle Gebäude klimaneutral versorgt werden sollen. Obwohl auf eine Anschlusspflicht bewusst verzichtet wurde, konnten im ersten Bauabschnitt beinahe 100 Prozent der Gebäude angeschlossen werden. In **Fellbach betreiben die Stadtwerke 37 große**

Heizzentralen mit hocheffizienten Blockheizkraftwerken über die mehrere Nahwärmenetze gespeist werden. Im Neubaugebiet "Alte Ziegelei" in Bleibach (Gutach im Breisgau) wird ein bi-direktionales Kalt-Wärme-Netz mit einem Eisspeicher für alle dort entstehenden über 40 Gebäude die Heiz- und Warmwasserversorgung übernehmen. Anhand der Beispiele, die lediglich einen Ausschnitt von good practice-Beispielen baden-württembergischer Kommunen repräsentieren wird deutlich, wie vielfältig die Maßnahmen sind und dass die eine allumfassende Maßnahmen nicht vorhanden ist. Wir dürfen unsere Kommunen jedoch **nicht ohne finanzielle Unterstützung auf dem Weg hin zur Wärmeversorgung der Zukunft lassen.**

Fazit: Die Wärmeversorgung ist ein zentraler Baustein, wenn es darum geht die Klimaziele erreichen zu können – eine Veränderung der Wärmeversorgung stellt die gesamte Gesellschaft vor Herausforderungen und bietet gleichzeitig Chancen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.